

Madame Brigitte TORLOTING
Vizepräsidentin des Oberrheinrates
Rehfusplatz 11
D-77694 KEHL

Sehr geehrte Frau Vizepräsidentin,

ich freue mich, Ihnen die Stellungnahme der Region Grand Est zu den vom Rheinrat in seiner Sitzung am 6. Dezember letzten Jahres verabschiedeten Beschlüssen, die in den Zuständigkeitsbereich des Rheinrates fallen, mitzuteilen:

Das Eurovision Song Contest 2025 in Basel als Chance für die gesamte Region Oberrhein nutzen

Der Eurovision Song Contest stellt eine einmalige Gelegenheit dar, die Region Basel und darüber hinaus das gesamte Rheintal zu fördern. Die Frage des Verkehrs stellt ein zentrales Thema dar und erfordert, wie Sie in Ihrem Beschluss hervorheben, eine enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die Region Grand Est als zuständige Verkehrsbehörde hat es sich zum Ziel gesetzt, den Transport für die Veranstaltung zu erleichtern und eine sichere Rückkehr nach den Feierlichkeiten des großen Finales am 17. Mai zu garantieren: Sie wird in der Nacht vom 17. auf den 18. Mai einen TER-Zug Basel-Straßburg chartern, um die grenzüberschreitenden Zuschauer zurückzubringen. Der Zug fährt um 1:50 Uhr in Basel ab und bedient 12 elsässische Bahnhöfe, darunter Mulhouse und Colmar (Oberelsass), bevor er um 3:34 Uhr in Straßburg (Unterelsass) endet. Dieses Angebot ergänzt das reguläre TER-Angebot auf der Strecke Straßburg-Basel. Es ist mit der Fluo-Karte zugänglich, die den Karteninhabern eine Ermäßigung von 50 % gewährt. Die Verkaufskanäle sind die üblichen (SNCF Connect, TER Grand Est, Trainline, DB, SBB...). Späte Züge für die Halbfinals am 13. und 15. Mai wurden ebenfalls von meinen Diensten geprüft, doch umfangreiche Nacharbeiten an den Gleisen bei Saint-Louis verhindern jeglichen Zugverkehr.

Erleichterung grenzüberschreitender Bahnprojekte durch verstärkte Abstimmung und Harmonisierung

Im Rahmen einer verstärkten Zusammenarbeit zur Transformation der grenzüberschreitenden Mobilität arbeiten die Region Grand Est und ihre deutschen sowie schweizerischen Nachbarn seit mehreren Jahren partnerschaftlich an zahlreichen Projekten, vor allem im Eisenbahnsektor (Anschaffung und Zulassung grenzüberschreitender Züge, Wiedereröffnung von Strecken, Ausbau von Bahnhöfen, Ausbildung von Lokführern), aber auch im Straßenverkehr (Betreibung von Buslinien), auf dem Wasserweg (Ausbau von Schleusen) sowie im Luftverkehr (Bahnverbindung zum EuroAirport). Die Koordination bei Ticketing und Tarifgestaltung, Investitionen zur Förderung der Intermodalität, Überlegungen zur Stärkung sanfter Mobilität und zur Antizipation künftiger Modalitäten gehören ebenfalls zu den laufenden Themen, die die Region und ihre Partner aktiv vorantreiben. Die gegenseitige Anerkennung von Sommer-Fahrscheinen für Jugendliche und die Einrichtung eines Sonderzuges für den Eurovision im Frühjahr 2025 sind zudem Beispiele für eine gezielte und erfolgreiche grenzüberschreitende Kooperation. Der grenzüberschreitende Verkehr benötigt nutzbringende und für die Bevölkerung sinnvolle Projekte, wobei Mobilität ein wesentlicher

Hebel darstellt. Diese oftmals strukturellen und konkreten Umsetzungen erfordern eine Koordination hinsichtlich ihrer Garantien und Mehrwerte, finanzielle Verpflichtungen auf allen Ebenen, eine Harmonisierung der Regelungen und Normen sowie den Abbau juristischer Hindernisse. Der Beschluss hebt zu Recht die Fortschritte und das Engagement der wichtigsten Akteure hervor, um Projekte zu realisieren und neue grenzüberschreitende Herausforderungen zu bewältigen. Zu nennen sind hier die Schwierigkeiten bei der deutschen Zulassung der grenzüberschreitenden Regiolis-Züge Frankreich-Deutschland, die auf französischer Seite bereits erteilt wurde. Diese wird jedoch in den kommenden Monaten erwartet, was den Startpunkt für den durchgehenden Einsatz von 30 Coradia-Zügen auf sieben grenzüberschreitenden Bahnlinien markieren wird. Der Beschluss vom 6. Dezember 2024 weist in den Punkten 8 und 9 auf die unterschiedlichen Normen zwischen den Ländern und die dadurch entstehenden Mehrkosten bei der Herstellung interoperabler Schienenfahrzeuge hin. Anstatt darauf zu setzen, dass die Länder die Normen ändern, was derzeit stark von der Europäischen Union abhängt, sollte man zusätzliche finanzielle Mittel finden, um diese grenzüberschreitenden Mehrkosten zu kompensieren – bei den Staaten und der EU, wo der regionale grenzüberschreitende Verkehr scheinbar manchmal nicht die gleiche Priorität genießt wie Fern- und Hochgeschwindigkeitsverbindungen.

Fortführung einer gemeinsamen Strategie für Klima und Energie, insbesondere im Bereich Wasserstoff

Die Region Grand Est ist eine Gebietskörperschaft, die sich sehr stark für Klima- und Energiefragen engagiert. Sie unterstützt die Projekte im Oberrhein, sofern sie in ihren Zuständigkeitsbereich fallen und ihren Prioritäten entsprechen. Die neue Strategie für Klima und Energie im Oberrhein setzt einen abgestimmten Rahmen und schlägt eine Liste potenzieller Projekte vor, die für das Rheintal einen Mehrwert bringen können. Die Region Grand Est wird sich an der kollektiven Dynamik beteiligen, um den Oberrhein bei gezielten Themen weiter voranzubringen.

Der in der Beschlussfassung auf Wasserstoff gelegte Fokus ist nachvollziehbar, da die Entwicklungsperspektiven weiterhin groß sind, obwohl sich der energetische Kontext in den letzten Jahren erheblich verändert hat, was die Zukunftsperspektiven für Wasserstoff zunehmend komplex macht. Die Region Grand Est hatte im Dezember 2020 ihre Wasserstoffstrategie 2020-2030 verabschiedet, die sie im vergangenen März aktualisiert hat, um die Nutzung von Wasserstoff aus nicht-fossilen Quellen zugunsten der industriellen Dekarbonisierung zu lenken und ihre Interventionsprioritäten neu auszurichten. Die Strategien der beteiligten Regionen im Bereich Wasserstoff sollten harmonisiert werden, um Synergien zu schaffen und die Stärken jeder Region optimal zu integrieren und zum Vorteil aller Regionen einzusetzen. Die Region wird ihre Aktivitäten zum Thema auf grenzüberschreitender Ebene fortsetzen, indem sie sich auf die Begleitung strukturierender Infrastruktur- und Produktionsprojekte konzentriert, den Dialog zwischen Akteuren der verschiedenen Länder fördert, um die Infrastruktur so sinnvoll wie möglich zu platzieren und politische, technische sowie finanzielle Unterstützung bietet.

Grenzkontrollen – Der Oberrhein benötigt offene Grenzen

Die Region Grand Est teilt die in der Beschlussfassung geäußerte Besorgnis, dass das reibungslose Funktionieren der grenzüberschreitenden Lebensräume essenziell ist und nationale Instanzen bei einer Verschärfung der Grenzkontrollen Besonnenheit zeigen müssen, damit der Alltag der Bürgerinnen und Bürger sowie die wirtschaftlichen Aktivitäten nicht

beeinträchtigt werden. Die Region Grand Est hat diesbezüglich mehrfach in den Gremien des Oberrheins, der Großregion und auf Ebene des Ausschusses für grenzüberschreitende Zusammenarbeit nachdrücklich darauf hingewiesen.

Bitte nehmen Sie, sehr geehrte Frau Präsidentin, die Versicherung meiner besten Grüße entgegen.